

Sylvain
RUNBERG

Mirka
ANDOLFO

VOTE FOR

Die Chroniken
VON **UNDER YORK** ^{3/3}

3 - DIE KONFRONTATION

SPLITTER



ALISONS
TAGEBUCH
Kapitel 7

Dämonen. Teufel. Monster. Harpien. Furien. All diese Wesenheiten bevölkern die Dimension der Schwarzen Winde, die man mit allen möglichen Namen versehen hat - Hölle, Hades, Ragnarök, je nach Epoche, Kultur und Religion. Für einige sind sie unheilvolle Götter, für andere ein notwendiges Übel, um ein universelles Gleichgewicht zu wahren, dessen Existenzgrund ich nie verstanden habe. Mord, Krieg, Folter und Elend... Inwieweit soll das bitteschön für Harmonie sorgen? Zu viel Glück soll das Glück töten? Oder ist das nur der Diskurs der Reichen, die versuchen zu rechtfertigen, dass andere in Leid und Entbehrung gefangen sind, ohne die Weltordnung überdenken zu müssen? Ich habe da meine eigene Idee. Ich lasse euch darüber nachdenken, ihr seid groß genug, eure Hirnfunktionen ohne zusätzliche Hilfe zu nutzen.

Mittlerweile habt ihr es begriffen, in der Hexerei geht es nicht nur um Kultur und Tradition, um Zaubersprüche, Magie und Clans. Es ist ein echtes Geschäft. Handel, Transaktionen zwischen Lieferanten von übernatürlichen Diensten und ihren Kunden. Und es ist ein Luxusgeschäft, das versteht sich von selbst. Der Pizzalieferant, der Lagerarbeiter, das Reinigungspersonal haben keinen Zugang zu den mächtigen Zaubern der New Yorker Hexer-Elite. Es geht sogar noch weiter als das. Wenn du kein Millionär oder gar Multimillionär bist, solltest du nicht damit rechnen, irgendwann von einem der Hexer aus Under York kontaktiert zu werden. Und Milliardäre sind natürlich besonders gerne gesehen.



Das gilt für alle Clans. Shinechoogis, Iren, Chinesen, Mexikaner und uns, die Walkers, ebenso. Meine Eltern waren in dieser Beziehung nie besser als die anderen. Das Geschäftsmodell der Hexerei schließt die Armen und die Mittelklasse, selbst die obere, nicht ein. Die Hexerei ist dem einen Prozent vorbehalten, Punkt. Ursprünglich ist das ein reiner Verteidigungsreflex, der angesichts der Umstände seine Daseinsberechtigung hatte. Die Hexenverfolgung, die Folter, die Scheiterhaufen, die Inquisition... das war die Wende, die den Exodus in die Neue Welt und die Gründung von Under York herbeiführte. Ein Ort, wo sich manche Hexerclans einen Hafen des Friedens schaffen konnten, ohne um ihr Leben fürchten zu müssen, zudem mit einer äußerst mächtigen Kundschaft, die ihnen automatisch Schutz gegen die Kräfte von oben gewährte. Natürlich haben nicht alle diese Wahl getroffen. Sei es individuell - ich bin das beste Beispiel dafür, aber ich war nicht die Erste, darauf komme ich später zurück - oder als Clan.



Viele Hexerclans der Vereinigten Staaten sind nicht in Under York vertreten. Sie agieren auf lokaler und familiärer Ebene. In Wirklichkeit haben sich die meisten dazu entschieden, die Hexerei aufzugeben: Koreaner, Kubaner, Brasilianer, Japaner, Russen, Polen, aber auch ein Großteil der alten indianischen und afroamerikanischen Hexerfamilien sind nicht mehr aktiv. Sie haben beschlossen, Amerikaner zu werden, (oft) im Guten, (manchmal) im Schlechten, und die Magie hinter sich zu lassen.

Vielleicht war das der beste Weg, eine Veränderung zu bewirken. Ich weiß es nicht. Ich will nicht urteilen. Nicht wirklich, nur ein bisschen. Vielleicht. Ich habe auch meine Meinung dazu, aber ich werde nicht behaupten, dass ich recht habe. Trotzdem stelle ich mir sehr häufig eine Frage. Welche Rolle haben wir Hexer von Under York in der Geschichte der Welt gespielt? Welche Rolle spielen wir heute, insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika? Und ich weiß nicht, ob die Antwort uns zum Vorteil gereicht.

